

Decher, Otto

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **86 (1903)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4.

Prof. Dr. Otto Decher.

1845—1903.

Im Herbst 1889 war Professor Dr. Joh. Wild von seiner seit Eröffnung des eidgen. Polytechnikums innegehabten Lehrstelle für Topographie und Geodäsie, Plan- und Kartenzeichnen zurückgetreten. Als sein Nachfolger wurde, mit Amtsantritt auf das Frühjahr 1890 und unter Abtrennung der graphischen Fächer, gewählt Dr. Otto Decher, langjähriger Assistent von Prof. Dr. Max von Bauernfeind und Privatdozent für Ingenieurwissenschaften an der k. techn. Hochschule in München.

Otto Decher war am 1. Oktober 1845 als Sohn des k. Professors für Physik und Mechanik an der damals bestehenden polytechnischen Schule in Augsburg, Georg Mich. Decher, geboren worden und besuchte in seiner Vaterstadt die Volks-, Latein- und Kreisgewerbeschule, sowie bis zu deren Auflösung die polytechnische Schule; 1864 ging er an die k. polytechnische Schule älterer Ordnung nach München über und absolvierte 1866 deren Bau- und Ingenieurschule. Seine Hauptlehrer waren hier C. M. Bauernfeind und der Architekt Neureuther. Bei einer ausgesprochenen Liebe und Befähigung für Naturwissenschaften und Mathematik war seine Neigung auf das Bauwesen, namentlich den Eisenbahnbau, gerichtet; daneben wurde er aber auch bei dem von ihm erteilten Privatunterricht auf das Lehramt aufmerksam. Er bekleidete zunächst ein Jahr lang die Stelle eines Privatlehrers für Mathematik im Hause

des Grafen von Arco-Zinneberg, trat dann aber noch für ein Semester in die inzwischen ins Leben getretene technische Hochschule in München über, an deren Ingenieurschule er 1869 seine Studien abschloss. Nunmehr ging's in die Praxis und zwar zum Staatseisenbahnbau, wo beim Bau der Linie Regensburg-Donauwörth der junge Ingenieur Gelegenheit hatte, alle Zweige des Bauwesens kennen zu lernen und sich in deren Leitung zu üben. 1872 wurde die praktische Prüfung (Konkurs) für den k. Staatsbaudienst bestanden, nach welcher eine Anstellung als Ingenieur-Assistent bei der Bausektion Donauwörth erfolgte. Bei den Arbeiten in den moorigen Gründen der Überschwemmungsgebiete der Donau und des Lech holte sich der pflichtgetreue und seine Gesundheit nicht schonende Ingenieur einen Keim zu rheumatischen Leiden, die sich erst in späteren Jahren in ihrer Gefährlichkeit bemerkbar machen sollten; er mochte daher froh sein, als nach Beendigung des schwierigen Baues 1873 eine Berufung als Assistent für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften bei Prof. Dr. von Bauernfeind ihn wieder nach München zurück und nunmehr zum Lehramte führte. Bereits ein Jahr vorher hatte er eine Anfrage als Assistent für Baukonstruktionslehre und Wasserbau erhalten, sie aber ablehnend beantwortet, da er sich praktisch als noch nicht genügend dafür vorbereitet betrachtete.

Im ersten Jahre seiner Anstellung betätigte sich Decher ausschliesslich mit Geodäsie, wobei ihm die Leitung der Feldmessübungen mit über 200 Studierenden übertragen war; im folgenden Jahre kam dazu noch die Leitung der Übungen in Erd- und Strassenbau. Im Jahre 1876 habilitierte er sich als Privatdozent für Geodäsie und Ingenieurwissenschaften, unter Beibehaltung der Stelle als Assistent an der Ingenieurschule. Seine Vorlesungen erstreckten sich auf die Gebiete der angewandten Hydromechanik (Theorie des Wasserbaues),

Instrumenten- und Vermessungslehre, Katasterwesen, mechanisches und graphisches Rechnen, Tracieren von Verkehrswegen, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Markscheidern und Tunnelabsteckung, Erdbau etc.; daneben wirkte er, namentlich in den grossen Ferien, mit an den Arbeiten des bayrischen Präcisions-Nivellements und den bezüglichen Publikationen der bayrischen Gradmessungskommission. Ausserdem arbeitete er besonders lebhaft auf hydrotechnischem Gebiet, wie in der Projektierung von Wehren, Fabrikkanälen, Turbinenanlagen, Wasserleitungen und Wasserverteilungen, Wassermessung und Prüfung elektrischer und älterer hydrometrischer Flügel, als Experte bei Wasserrechtsstreiten etc.

Zu literarischen Arbeiten blieb bei so angestrenzter Tätigkeit nicht viel Zeit übrig; immerhin verdanken wir dem Fleisse des vielbeschäftigten Dozenten einige Publikationen, die sich speziell auf das Vermessungswesen bezogen. Aus dem Jahre 1880 datiert eine Schrift über „Das Prismenkreuz in neuer Form und Anwendung“, als Doktordissertation, welche Schrift unter dem neuen Titel „Die Prismentrommel“ 1888 in zweiter Auflage erschien. Ausserdem verfasste Decher für die Firmen Ertel & Sohn sowie Reinfelder & Hertel in München Beschreibungen und Gebrauchsanweisungen über einen Distanzentransporteur, einen hydrometrischen Flügel, ein neues Nivellierinstrument, einen Rechenschieber zur Berechnung tachymetrischer Höhenmessungen und die Prismentrommel. Im Jahrgang 1888 der Zeitschrift für Vermessungswesen, erschien eine Abhandlung über Punkteinschaltung im Dreiecksnetz und bei der Uebersiedelung nach Zürich 1890 eine Schrift über ein neues Nivellierinstrument zum Messen von Neigungen, Distanzen und Höhen (unter Anwendung der von Decher eingeführten Gefällsschraube).

In diesem Jahre erfolgte die Wahl Dechers an das eidgen. Polytechnikum in Zürich ausschliesslich für

Topographie und Geodäsie mit den zugehörigen Feldmess-Übungen, womit auch die Zeit der Konzentration allein auf das Gebiet der Vermessungskunde kam.

Die Aufgabe, die der neue Professor in der Nachfolge Wilds übernahm, war keine leichte. Unter den eigenartigen Verhältnissen des Landes und der Führung eines hervorragend und vielseitig begabten Mannes, wie es Wild war, bei dem sich zu einem reichen Wissen namentlich auch ein hohes Können gesellte, hatte sich im Vermessungswesen der Schweiz eine Schule herausgebildet, die ihre eigenen Wege ging und sich etwas spröde gegen Reformen von aussen her, wie aus Gegenden mit anderer Bodengestaltung und verschiedenen wirtschaftlichen Zuständen, verhielt. Es hatten sich in der Schweiz namentlich für die Bedürfnisse des Baues Messverfahren eingebürgert und bewährt, welche von den in Deutschland üblichen verschieden waren und auch nicht leicht durch diese ersetzt werden konnten. Prof. Decher war vom besten Willen erfüllt, uns nur das Beste zu bringen; Mangel an Fühlung mit der schweiz. Technikerschaft liessen ihn aber dabei nicht genügend erkennen, dass, was für deutsche Verhältnisse gut war, sich nicht auch ohne weiteres für schweizerische eignete. So vermochte auch die von ihm eingeschlagene Richtung, die auf eine vornehmlich analytische Behandlung der Vermessungsprobleme hinauslief, nicht recht Boden zu fassen gegenüber den aus den Kreisen der Techniker stammenden Wünschen, die landesüblichen und den Bedürfnissen namentlich der Bautechnik entsprechenden Methoden weiter zu pflegen und zu vervollkommen. Prof. Decher blieb aber der einmal von ihm als gut erkannten und seiner persönlichen Anlage entsprechenden Richtung treu, ohne sich selber an den praktischen Arbeiten der neuen Heimat zu betätigen; er beschränkte sich ganz auf die Theorie und sein Lehramt, dem er mit unermüdlicher Pflichttreue oblag. Wo er glaubte, dass

er die Ausbildung seiner Schüler heben konnte, da führte er Neuerungen ein, die ihn persönlich jeweilen wesentlich stärker belasteten, so dass er lange Zeit auch einen grossen Teil seiner Ferien in der Abhaltung von Vermessungs-Übungen der Schule opferte. Besonders am Herzen lag ihm auch die Vervollständigung und Äufnung der Instrumentensammlung für die Vorweisung im Unterricht wie für die praktischen Übungen.

Im öffentlichen Leben trat Prof. Decher nicht hervor und beteiligte sich auch nicht am Vereinsleben, er war einzig Mitglied der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft; er lebte für sich, seine Familie, seine wissenschaftliche Arbeit und seinen Garten. Im Herbst 1902 zwang ihn ein körperliches Leiden, zu dem er wohl einst durch Erkältungen und Nässe den Grund gelegt, Urlaub zu nehmen und nach einer langen Dulderzeit, während welcher er die Hoffnung nicht aufgegeben hatte, seine Arbeit wieder fortzuführen, erlöste ihn am 19. Oktober 1903 im Alter von 58 Jahren ein milder Tod. Still wie er gelebt, wurde er hinausgetragen zur letzten Ruhestätte; im Grabe seiner ihm im Tode vorausgegangenen geliebten Gattin ruht seine Asche und über die Wälder des Zürichberges her bringen ihm die Winde Grösse aus seiner Heimat, der er auch in der Fremde ein treuer Sohn geblieben.

Wer den Verblichenen näher gekannt, wird ihm wegen seiner Treue und Hingebung, seiner Offenheit und, trotz eines etwas barschen Wesens doch inneren Güte, ein freundliches Andenken bewahren; vor allem aus wird dieses Andenken bei der Schule, der er zuletzt gedient, wegen seiner aufopferungsvollen Arbeit und Pflichttreue im Amte ein dankbares und ehrenvolles sein.

F. Becker.

Publikationen von Dr. Otto Decher.

- Das Prismenkreuz in neuer Form und Anwendung. München, Theodor Ackermann 1880. 32 Seiten mit 17 Figuren und 1 Tafel.
- Die Prismentrommel, ein Tascheninstrument zum Abstecken von Kreisbogen 1882. 11 Seiten mit 8 Figuren.
- Die Prismentrommel (2. resp. 3. Auflage der Schrift über das Prismenkreuz) dito 1888. 52 Seiten mit 27 Figuren und 1 Tafel und einer Tabelle zum Abstecken von Kreisbogen.
- Die einfache und die Doppelpunkteinschaltung im Dreiecksnetze. Zeitschrift für Vermessungswesen. Jahrgang 1888.
- Neues Nivellierinstrument zum Messen von Neigungen, Distanzen und Höhen 1890. 52 Seiten mit 20 Figuren.
- Rechenschieber für Bau- und Vermessungsingenieure. Mech. Werkstätte von Th. Beck in Strassburg.
-